

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 11. März 1964

Blatt 528

Morgen kommt der Ludwigshafener Oberbürgermeister
=====

11. März (RK) Der Ludwigshafener Oberbürgermeister Dr. Hans Klüber wird morgen Donnerstag nachmittag mit seiner Gattin in Wien erwartet. Oberbürgermeister Klüber wird Freitag der Wiener Presse die Ausstellung "Deutsche Expressionisten aus dem Kunstbesitz der Stadt Ludwigshafen am Rhein" erläutern und am Samstag, dem 14. März, um 11 Uhr, in der Volkshalle die Eröffnung dieser Kunstausstellung persönlich vornehmen. Am Samstag wird die Ankunft weiterer Gäste aus Ludwigshafen erwartet, und zwar die Stadträte Elisabeth Trimborn und Horst Schork sowie das Mitglied der Kunstkommission Georg Lauer. Die Ludwigshafener Delegation wird bis Sonntag, den 15. März, in Wien bleiben.

- - -

Entfallende Sprechstunden
=====

11. März (RK) Donnerstag, den 12. März, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Anton Schwaiger.

- - -

Tausend Pflichtschullehrer nahmen an Verkehrserziehungsseminaren teil
=====

11. März (RK) Der Stadtschulrat für Wien führt in Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Institut der Stadt Wien und dem Kuratorium für Verkehrssicherheit seit zwei Jahren Verkehrserziehungsseminare für die Pflichtschullehrer Wiens durch. In diesen Seminaren, die jeweils zwei Tage dauern, werden grundlegende Aufgaben aus dem Gebiet der Verkehrserziehung besprochen und die modernsten Arbeitsbehelfe vorgeführt.

In den neuen Lehrplänen der Volks-, Haupt- und Sonderschulen ist die Verkehrserziehung als eine besondere Aufgabe im Rahmen der Gesamterziehung verankert. Den Lehrern müssen daher Hinweise und Hilfen für den sinnvollen und harmonischen Einbau der Verkehrserziehung in die gesamte Bildungsarbeit vermittelt werden.

Dieser Tage konnte der tausendste Seminarteilnehmer begrüßt werden. Landesschulinspektor Dr. Hermann Schnell und Sekretär Fritz Haberl vom Kuratorium für Verkehrssicherheit wiesen bei dieser Gelegenheit auf die Bedeutung der Seminare und deren erfolgreiche Durchführung hin. Bisher hat schon ein Drittel aller Lehrer der Wiener Pflichtschulen dieses Verkehrserziehungsseminar besucht. Es ist beabsichtigt, die Information der Wiener Lehrerschaft für die Aufgaben der Verkehrserziehung in dieser Form auch im kommenden Schuljahr fortzusetzen.

- - -

"Architektur um 1900 in Wien"

=====

11. März (RK) Im Palais Liechtenstein wird am 20. Mai, als Beitrag des Österreichischen Bauzentrums zum diesjährigen Thema der Wiener Festwochen, eine Ausstellung unter dem Titel "Architektur um 1900 in Wien" eröffnet. Es ist beabsichtigt, in dieser Ausstellung die wesentlichen baulichen Ereignisse der Jahrhundertwende aufzuzeigen. Fotos von Bauten und Entwürfen, ergänzt durch Modelle, Exponate und Publikationen, sowie die Gestaltung der Ausstellung selbst sollen ein lebendiges Bild dieser für die heutige Architektur so wichtigen Zeit vermitteln.

- - -

Die nächsten Veranstaltungen des Konservatoriums der Stadt Wien
=====

11. März (RK) Montag, 16. März, 19 Uhr, Konzertsaal des Konservatoriums, 1, Johannesgasse 4 a: Vortragsabend der Waldhornklasse Franz Koch.

Dienstag, 17. März, 18.30 Uhr, Palais Palfy: "Premiere der Jugend".

Freitag, 20. März, 19 Uhr, Konzertsaal des Konservatoriums: Vortragsabend des Geigers Manfred Kuhn (Klasse Margarete Biedermann).

Montag, 6. April, 19 Uhr, Konzertsaal des Konservatoriums: Diplomprüfung des Fagottisten Eberhard Michtner (Klasse Leo Cermak).

Mittwoch, 8. April, 19.30 Uhr, Brahmssaal des Musikvereins: "Chamber Singers of the University Southern California" (als Gäste des Konservatoriums).

Montag, 13. April, 19 Uhr, Konzertsaal des Konservatoriums: Vortragsabend der Gesangklasse Groß-Jiresch.

Dienstag, 14. April, 19 Uhr, Vortragssaal des Konservatoriums: Vortragsabend der Klavierklasse Doris Zimmer.

Montag, 20. April, 19 Uhr, Konzertsaal des Konservatoriums: Vortragsabend der Klavierklasse Friederike Karger.

Dienstag, 21. April, 19 Uhr, Vortragssaal des Konservatoriums: Vortragsabend der Klavierklasse Paula Eisert.

Von allen diesen Veranstaltungen wird das bereits bekanntgegebene Programm der Jahreskonzerte einzelner Musikschulen im Konservatorium nicht berührt.

- - -

Heuer wieder Kursalon-Konzerte

=====

11. März (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat beschlossen, die finanzielle Förderung von Konzerten mit Wiener Unterhaltungsmusik in international besuchten Gaststätten fortzusetzen und den renovierten Kursalon in die Aktion einzubeziehen. Damit ist nicht nur der Auftritt einer Drei-Mann-Kapelle mit Wiener Unterhaltungsmusik in den Räumlichkeiten des Hauses während der schlechten Jahreszeit gewährleistet, sondern auch jene Konzertfolge sichergestellt, die im Freien stattfindet und viele Besucher des benachbarten Wiener Stadtparks erfreut. Von Anfang Juni bis einschließlich August soll von einer 27 Mann starken Kapelle täglich im Freien konzertiert werden, im Mai und im September je nach den Witterungsverhältnissen. Die Konzerte werden jeweils in der Zeit von 16 bis 18 Uhr und von 19:30 bis 23 Uhr stattfinden.

- - -

Neue Geräte und Schreibmaschinen für Berufsschulen

=====

11. März (RK) Die Lehrwerkstätten der städtischen Berufsschulen werden, einem Beschluß des Kulturausschusses zufolge, in nächster Zeit neue Maschinen, Geräte und technisches Mobilar im Gesamtwert von einer Million Schilling erhalten. Der Ausschuß hat ferner den Ankauf von 50 Schreibmaschinen (Kosten: 150.000 Schilling) für kaufmännische Berufsschulen in Wien genehmigt.

Diese Schreibmaschinen werden gegen jene alten Maschinen ausgetauscht, die noch aus den Zwanzigerjahren stammen.

- - -

Eröffnung der Urania-Bibliothek

=====

11. März (RK) In der Wiener Urania eröffnete Vizebürgermeister Mandl heute nachmittag die neue Bibliothek. In seiner Eröffnungsansprache führte der Vizebürgermeister aus:

"Für uns Heutige ist es selbstverständlich, daß jeder unserer Bürger die Kunst des Lesens und Schreibens beherrscht, - es ist uns selbstverständlich, daß jedes unserer Kinder gewisse Grundschulen absolviert, in denen es diese Kunst erlernt. Noch vor 200 Jahren etwa war aber die Institution der Volksschule etwas ganz und gar nicht Geläufiges und die allgemeine Schulpflicht eine Vorstellung, die lediglich in den fortgeschrittensten Köpfen ihren Platz gefunden hatte, in weiteren Kreisen jedoch erst verwurzelt werden mußte. Ja lassen Sie mich noch weiter gehen und einen ganz großen Sprung zurück in die Geschichte machen: An den Anfängen höherer kultureller Entwicklung, wie etwa im Vorderen Orient oder im asiatischen Raum, sehen wir überhaupt, daß selbst Grundformen der allgemeinen Bildung, wie etwa das Lesen und Schreiben, nicht nur nicht allgemein verbreitet waren, sondern auch der bloße Gedanke an eine solche allgemeine Verbreitung geradezu einen gesellschaftlichen Aufstand bedeutet hätte.

Ich glaube, daß es gut ist, wenn wir uns diesen historischen Hintergrund einmal vor Augen halten, um vor dieser Folie umso kontrastreicher die gegenwärtige Situation sich abheben zu lassen.

Damals nämlich gab es Schriftsysteme mit hunderten, ja schließlich tausenden von Zeichen, Bildschriften, deren Erlernung so ungemein viel Zeit forderte, daß sie eben nur gewissen sehr kleinen Gesellschaftsschichten vorbehalten bleiben mußte, denen diese Zeit überhaupt zur Verfügung stand.

Erst daran können wir ermessen, welch ungeheuren Fortschritt es schon bedeutet, von einer Schrift mit hunderten, ja wie gesagt, tausenden von Zeichen überzugehen zu einer, die ähnlich unserem heutigen Alphabet nur an die zwanzig oder dreißig Zeichen zählte: Diese wenigen Schriftsymbole waren selbstverständlich bald für jedermann zu erlernen. Und das, was uns heute als Alphabet eine Selbstverständlichkeit bedeutet, bedeutete zur Zeit seiner Erfindung nicht nur einen gewaltigen zivilisatorischen Fortschritt, sondern zugleich damit einen Bruch jenes Bildungsmonopols, das

bisher ägyptischen Schreibern oder chinesischen Mandarinen vorbehalten war.

Ich möchte umso drastischer an diese Vergangenheit erinnern, als mir, wie gesagt, scheint, daß erst im Gegensatz zu ihr das ganze Gewicht unserer gegenwärtigen Situation fühlbar wird, -- einer Situation, die gerade durch das gegenteilige Verhältnis von Bildung und Gesellschaft gekennzeichnet ist, nämlich des Verhältnisses einer völligen Demokratisierung der Bildungsgüter.

Ich möchte mir erlauben, gerade das Wiener Volksbildungswesen als eines der bezeichnendsten Beispiele für dieses welt-historische Experiment der Demokratisierung der Bildung anzuführen. Wien hatte seit 1901 die erste Abendvolksschule des europäischen Kontinents, neben anderen Einrichtungen folgte 1910 die Wiener Urania, die bereits nach 1918 baulich erweitert werden mußte und die nach dem zweiten Weltkrieg nochmals durch einen Aufwand von etwa acht Millionen Schilling durch die Stadt Wien einer weiteren Ausgestaltung unterzogen worden ist.

Wenn ich heute Gelegenheit habe, diese Bibliothek zu eröffnen, die neuerlich um 600.000 Schilling errichtet wurde, so stehen wir damit mitten im Strom einer großen volksbildnerischen Tradition, deren Büchereiwesen schon bald nach seinen Anfängen über drei Millionen Entlehnungen pro Jahr gekannt hatte, -- eine Ziffer, die mittlerweile durch den Zuwachs gewerkschaftlicher Büchereien, Büchereien von Religionsgemeinschaften, Kammern und ähnlichem auf mehr als acht Millionen Entlehnungen im Jahr angewachsen ist.

Darf das nicht mit Recht als Beispiel, ja als hervorragendes Beispiel für jenes Allgemeinwerden der Bildung angesprochen werden, das ich oben erwähnt habe?

Europa, das als erster Kontinent diesen kolossalen Schritt der Demokratisierung der Kultur in einem so umfassenden Sinn unternommen hat, ist freilich so glücklich, hierfür nicht nur das Wiener Beispiel anführen zu können.

Schon im 19. Jahrhundert hatte Dänemark ein Volksbildungswesen geschaffen, das zwar nicht den Typ der Abendvolkshochschule kannte und kennt, umso mehr jedoch den großartigen Typ der Heimvolkshochschule, in der größtenteils junge Menschen oft Monate hindurch Gelegenheit haben zu studieren, zu diskutieren und sich in Bücher einzuarbeiten.

Unsere Kollegen aus der Wiener Volksbildung haben immer wieder diese geradezu geheiligten Stätten des dänischen Volkswesens besucht, so etwa Askov, dessen Heimvolkshochschulbibliothek allein über 80.000 Bände zählt. Sie haben uns berichtet, daß nahezu jeder vierte Däne eine solche Heimvolkshochschule besucht hat und daß dieses an sich kleine Land über 80 derartige Institute der Erwachsenenbildung besitzt, die dort etwas so Selbstverständliches sind, wie bei uns Volksschule oder Hauptschule.

Ein Angehöriger einer dritten Nation, die Großes in der Geschichte der Erwachsenenbildung geleistet hat - England -, ist es gewesen, der immer wieder gerade auf dieses dänische Beispiel mit äußerster Nachdrücklichkeit hingewiesen hat. Es war dies Sir Richard Livingstone.

Wenn ich gerade ihn zitiere, dann geschieht das nicht nur zum Ruhme Dänemarks, sondern auch deshalb, weil er ein Argument entkräftet hat, das man meistens vorbringt, wenn verlangt wird, ein derartiges Bildungssystem auch in anderen Ländern vorzusehen: nämlich das fehlende Geld und die Möglichkeit, junge Menschen auf Monate für reine Bildungszwecke zu beurlauben. Livingstone hat darauf hingewiesen, daß kein Staat der Welt Anstoß daran nimmt, Geld und Zeit für die militärische Ausbildung junger Menschen vorzusehen und daß daher ganz und gar kein Grund vorliegt, das gleiche für die geistige Aufrüstung junger Menschen als unmöglich zu bezeichnen.

Die Eröffnung dieser Bibliothek gibt mir nun Gelegenheit, auf das glücklichste die Verbindung zwischen dänischer und österreichischer Tradition aufzuzeigen, die gerade in dieser Bücherei symbolisiert wird. Denn während einerseits die Stadt Wien durch den Aufbau der Räume ihre traditionelle Pflege volksbildnerischer Institutionen fortgesetzt hat, stammt andererseits der Kern der Bücherei, die hier zur Aufstellung gelangt, aus Kopenhagen und stellt ein Geschenk der dänischen Hauptstadt dar, das einmal zu einer internationalen Bibliothek erweitert werden soll.

Die Umstände trafen auch deshalb besonders glücklich zusammen, weil wir die Eröffnung dieser Bibliothek an einem Tag begehen, der zugleich der Geburtstag des dänischen Königs ist.

Wir sind zwar - wegen des Verwandtschaftsverhältnisses zwischen dem Dänischen und Griechischen Königshaus - nicht in der Lage, diesen Geburtstag auch hier in Wien gesellschaftlich gebührend zu feiern, da der dänische König mit Rücksicht auf den Tod des Königs von Griechenland alle ihm zu Ehren geplanten Festlichkeiten abgesagt hat. Dennoch aber bleibt die Gesinnung in uns bestehen, jene Gesinnung, in der wir uns bewußt sind, gerade in dieser kleinen volksbildnerischen Einrichtung doch wieder einen Beitrag zu einer großen gemeinsamen Tradition leisten zu können, die beide Staaten verbindet.

Aus dieser Gesinnung heraus möchte ich auch seiner Exzellenz dem dänischen Botschafter sehr für sein Erscheinen danken und ihn bitten, unseren Dank für die Übergabe der Bücher an die Stadt Kopenhagen zum Ausdruck zu bringen.

Ich danke bei dieser Gelegenheit auch allen, die sich mit der architektonischen und baulichen Erstellung dieser Bücherei befaßt haben, und wünsche der Urania, daß möglichst viele ihrer Hörer die hier aufgestellten Bestände benützen mögen. Dadurch soll wieder einmal jene enge Verbindung zwischen Bildung und Buch, zwischen Volksbildungshörer und volksbildnerischer Literatur geschaffen werden, die allen volksbildnerisch Interessierten, in Dänemark wie in Österreich, immer am Herzen gelegen ist.

Möge jeder Hörer dieses Hauses ein Leser dieser Bibliothek, ein jeder Leser dieser Bibliothek ein Hörer dieses Hauses werden."

- - -

Aus Hilfsschwestern wurden Diplomschwestern
=====

11. März (RK) Nach dem Krankenpflegegesetz 1961 haben als sogenannte Hilfsschwestern tätige Krankenpflegerinnen die Möglichkeit, Diplomschwestern zu werden, wenn sie einen 18monatigen Lehrgang absolvieren und nachher eine Prüfung ablegen. Derzeit laufen in Wien 15 solcher Lehrgänge. Die ersten Absolventinnen konnten heute im Festsaal des Altersheimes Lainz ihre Diplome empfangen. Es handelt sich dabei um 39 langjährige Hilfsschwestern aus Altersheimen, die neben ihrer beruflichen Tätigkeit und vielfach auch neben ihren Haushaltspflichten diesen Lehrgang absolvierten.

Stadtrat Maria Jacobi, die in Vertretung des Bürgermeisters zu den Schwestern sprach, dankte ihnen, daß sie sich dieser schwierigen Aufgabe unterzogen haben, und gratulierte den Schwestern, daß sie den sicher nicht leichten Ergänzungslehrgang mit Erfolg hinter sich brachten.

Stadtrat Dr. Glück schloß sich der Gratulation an und hob besonders hervor, wie wichtig es sei, immer besser ausgebildetes Krankenpflegepersonal zu haben.

- - -

Zur Eröffnung der Urania-Bibliothek
=====

11. März (RK) Heute nachmittag eröffnete Vizebürgermeister Mandl die neue Bibliothek der Wiener Urania. Bei diesem Anlaß konnte der Direktor des Volksbildungshauses Wiener Urania Dr. Arnold zahlreiche Vertreter aus Kreisen der Wiener Volksbildung, des Magistrates und des kulturellen Lebens der Bundeshauptstadt willkommen heißen. Die neue Bibliothek umfaßt mehr als 6.000 Bände, darunter zirka 1.000 Exemplare als Geschenk der Stadt Kopenhagen an die Urania. Die Räumlichkeiten selbst sind auf der ehemaligen - nur selten benutzten - Terrasse errichtet worden, die dem 2. Bezirk zugewendet ist und etwas über das Ufer des Donaukanals vorspringt. Auf diesem Platz stehen nunmehr der Raum für die Freihandbücherei und das Arbeitszimmer der Bibliothekarin. Die Fenster gewähren die Aussicht auf den Donaukanal und das gegenüberliegende Ufer.

- - -

Das Programm der Filmfestwoche

=====

12., 13., 14. und 15. März

11. März (RK) Im Festival der Heiterkeit wird am Donnerstag, dem 12. März, um 20 Uhr, der italienische Spielfilm "I Basilischi" (Die Pläneschmiede) in der Originalfassung mit deutschen Untertiteln gezeigt. Im Beiprogramm stehen zwei Kurzfilme. Dieses Programm wird am Freitag, dem 13. März um 15 und 17.30 Uhr wiederholt.

In der Urania, Mittlerer Saal, erscheinen in der Retrospektive am Donnerstag, dem 12. März, um 16 und 20 Uhr die englische Komödie "An ideal husband" (Ein idealer Gatte) nach Oscar Wilde und um 18 Uhr eine Wiederholung von "Hallelujah the hills". Beide Filme erscheinen in der Originalfassung.

Am Freitag, dem 13. März, in der Urania um 16, 18 und 20 Uhr "Das verbrecherische Leben des Archibaldo de la Cruz" des Regisseurs Luis Bunuel in der spanischen Fassung mit deutschem Synchronsprecher.

Zum Abschluß des Festivals der Heiterkeit werden noch drei Filme informativ gezeigt werden. Im Künstlerhaus-Kino am Samstag, dem 14. März, 10.30 Uhr "Ein Sack von Flöhe" und am Sonntag, dem 15. März, ebenfalls um 10.30 Uhr "Von etwas anderem", beides bedeutende Werke der tschechoslowakischen Regisseurin Vera Chytilova. In der Urania, Mittlerer Saal, Sonntag, den 15. März, um 10.30 Uhr, der jugoslawische Film "Muskarci" (Männer) mit deutschen Untertiteln in Gegenwart des Regisseurs Milo Dukanović.

- - -

Empfang anlässlich der Filmfestwoche
=====

11. März (RK) Die vierte Wiener Filmfestwoche geht zum Wochenende zu Ende. Die Stadt Wien gab anlässlich der "Viennale" heute abend einen Empfang in den neuen Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses. Vizebürgermeister Mandl begrüßte im Beisein der Stadträte Bauer, Maria JaCobi und Koci die Filmjournalisten, Produzenten und Verleiher, die an dem "Festival der Heiterkeit" beteiligt waren.

Der Vizebürgermeister sagte, er glaube, daß man nun einen Weg gefunden habe, um den Film auch in Wien in das Blickfeld der internationalen Öffentlichkeit zu stellen. Der Erfolg der ersten Viennale hat uns den Mut gegeben, diese Veranstaltungsreihe fortzusetzen. Diesmal können wir mit Stolz Filme aus 18 verschiedenen Ländern zum ersten Male in Österreich begrüßen.

Dr. Kennedy, der Obmann des Verbandes der Österreichischen Filmjournalisten, stellte dann den Stadtvätern die Filmleute vor. Vizebürgermeister Mandl überreichte hierauf den Verleihern Diplome und den Produzenten und Regisseuren der Festivalfilme Wandteller zur Erinnerung an die "Viennale".

- - -